

Mehr als nur ein warmes Essen

Gute Noten für den Malteser Mahlzeitendienst bei der Kundenbefragung 2008

„Wir schaffen es, mehr zu den Menschen zu bringen als nur die eine warme Mahlzeit am Tag“, so kommentiert Dirk Hucko, Leiter Soziale Dienste, die Auswertung der diesjährigen zweiten Kundenbefragung im Malteser Mahlzeitendienst.

Die Ergebnisse sprechen für sich: 92 Prozent der Kunden äußerten sich sehr zufrieden oder zufrieden mit dem Malteser Mahlzeitendienst. Wie schon bei der ersten Befragung 2004 spielten das Essen selbst und der Abwechslungsreichtum der Speisekarte die

sowie den Fahrerinnen und Fahrern ein gepflegtes und ordentliches Auftreten in hohem Maße bescheinigt. „Unsere Mitarbeiter bringen eben auch ein freundliches Wort und Zuwendung, eben Nähe zu den Menschen“, konstatiert Hucko.

mit dem „Freundlich-Zuverlässig-Malteser-Prädikat 2008“ freuen dürfen.

Abwechslungsreiche Speisekarte, flexibler Service

Derzeit nehmen rund 12.000 Kunden an mehr als 100 Malteser Standorten das Angebot der Malteser Mahlzeitendienste wahr. Für Menschen, die sich eine warme Mahlzeit nicht selbst zubereiten wollen oder können, bietet der Malteser Mahlzeitendienst Gerichte bester Qualität für unterschiedliche Bedürfnisse – etwa auch für Diabetiker oder Vegetarier – mit einer wöchentlich wechselnden Speisekarte. Der Malteser Mahlzeitendienst kommt auf Wunsch täglich ins Haus. Die Kunden schätzen auch die Flexibilität des Services, denn es kann selbst kurzfristig Essen dazu bestellt oder abbestellt werden.

Viele Kunden, die an der Befragung teilgenommen haben, nutzten die Chance, den Maltesern Lob und Kritik mit auf den Weg zu geben. „Wir freuen uns über die hohe Anerkennung, die unsere Arbeit erfährt“, versichert Dirk Hucko, „und nehmen die Anregungen unserer Kunden auf, um Schwachstellen zu beheben und die Qualität unseres Services weiter zu verbessern.“ *gw*

Weitere Informationen sowie Anmeldung zum Malteser Mahlzeitendienst unter **Telefon (01805) 625 83 737** oder im Internet unter www.malteserangebote-abrufen.de.



Täglich frisch ins Haus: das Menü des Malteser Mahlzeitendienstes

wichtigste Rolle. Hier gab es mit der Durchschnittsnote 1,55 (auf einer Skala von 1 bis 6) für die Qualität des Essens und 1,35 für die Menüauswahl ausgezeichnete Noten.

Doch es ist nicht nur das Essen selbst, das zählt, sondern auch die Qualität der gesamten Dienstleistung. So wird den Maltesern Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit, kompetente Beratung

und den Fahrerinnen und Fahrern ein gepflegtes und ordentliches Auftreten in hohem Maße bescheinigt. „Unsere Mitarbeiter bringen eben auch ein freundliches Wort und Zuwendung, eben Nähe zu den Menschen“, konstatiert Hucko.

Freundlich-Zuverlässig-Malteser-Prädikat 2008

Ein ganz besonderes Lob zollt Hucko den drei Mahlzeitendienst-Standorten in Grefrath, Wilhelmshaven und Ebersberg, die bundesweit in den Kategorien Freundlichkeit und Zuverlässigkeit am besten abgeschnitten haben und sich nun über die Auszeichnung

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen aber auch, dass für die Kunden des Mahlzeitendienstes die christliche Ausrichtung der Malteser erfahrbar wird und für die Mehrzahl auch eine wichtige Bedeutung hat – „ein erfreuliches Signal für uns Malteser“, meint Dirk Hucko, „dass auch in einer Welt, in der christliche Werte nicht mehr im Vordergrund stehen, diese in unserer Arbeit doch wahrgenommen und geschätzt werden.“

Ganzheitlich im Ansatz und flexibel in den Mitteln

Interview mit dem leitenden Arzt von Malteser International, Dr. Peter Schmitz, zur Gesundheitsversorgung in der humanitären Hilfe

Malteser Magazin: Malteser International leistet weltweit humanitäre Hilfe. Was steckt dahinter?

Dr. Peter Schmitz: Als internationales Hilfswerk stehen wir in der jahrhundertelangen Tradition des Malteserordens. Daher ist Gesundheit ganz klar der Schwerpunkt unserer Arbeit. Gesundheitsversorgung in der humanitären Hilfe meint aber viel mehr als das Behandeln von Krankheiten und Verletzungen, auch viele andere Aspekte gehören dazu.

MM: Welche Aspekte sind das?

Schmitz: Menschen, die von einer Naturkatastrophe oder von Flucht und Vertreibung betroffen sind, haben viele Bedürfnisse: Sie brauchen Trinkwasser, Nahrungsmittel, medizinische Versorgung, ein Dach über dem Kopf und das Gefühl, sicher zu sein. Alles das gehört zum Thema Gesundheit. Wenn diese Grundbedürfnisse nicht befriedigt sind, erkranken die Betroffenen oder sterben sogar.

MM: Wie sieht Ihre Arbeit im jeweiligen Notfall aus?

Schmitz: Die Notlagen sind sehr unterschiedlich, daher muss auch unsere Hilfe flexibel sein. Diese reicht von der Behandlung von Verletzten über das Aufbereiten von Wasser bis hin zu Wiederaufbau und psychosozialer Betreuung. Uns ist wichtig, dass wir unsere Arbeit am Bedarf der Menschen orientieren. Gleichzeitig beziehen wir die Betroffenen in die Hilfe mit ein und fördern Selbsthilfe und Eigenini-

tiative. So haben wir die beste Chance, dass die Hilfe dauerhaft wirkt. In diesem Jahr haben wir versucht, dies verstärkt in den Bereichen Wasser, sanitäre Grundversorgung und Hygiene (WASH) deutlich zu machen.

MM: Warum gerade WASH?

Schmitz: Jeden Tag sterben mehr als 5.000 Kinder unter fünf Jahren an Krankheiten, die man durch sauberes Wasser, vernünftige sanitäre Grundversorgung und geeignete Hygiene vermeiden könnte: zum Beispiel Durchfall und Lungenentzündungen. Wir weisen auf diese Zusammenhänge hin und leiten Maßnahmen ein, die diese Krankheits- und Todesfälle verhindern können: Händewaschen mit Seife, sauberes Wasser, Latrinen. Ähnliches gilt für den Bereich Ernährung, das Thema, das 2009 eines unserer Schwerpunktthemen sein soll.

MM: Der Zusammenhang zwischen Gesundheit und gesunder Ernährung ist ja auch hier ein wichtiges Thema ...

Schmitz: Ja, doch in der humanitären Hilfe geht es um mehr als gesunde Ernährung: Arme Tuberkulose-Patienten brauchen Zusatznahrung, unterernährte Kinder therapeutische Ernährungsprogramme. Selbst in fruchtbaren Regionen wie im Osten der DR Kongo



Dr. Peter Schmitz beim Besuch eines Gesundheitszentrums in Angola

kann Hunger herrschen, wenn die Ernte zerstört und die Vorräte geplündert wurden. Die Preise für die wenigen Nahrungsmittel steigen enorm. Dann sind viele Menschen, vor allem Kinder, durch Unterernährung gefährdet. Daher ist es wichtig, nicht nur Nahrung zu verteilen, sondern alle Faktoren, welche die Nahrungsmittelsicherheit beeinflussen, zu berücksichtigen. Dafür bauen wir sogar Straßen und Brücken, um Nahrungsmittel und Medikamente zu den Menschen zu bringen. Diese Beispiele zeigen, dass Gesundheitsversorgung in der humanitären Hilfe ganzheitlich verstanden werden muss.

Das Gespräch führte Esther Finis

Abgeben, teilen und nicht nur an sich denken

Martinshelfer waren mit tatkräftiger Unterstützung von Rolf Zuckowski in ganz Deutschland unterwegs

„Sieh mal, eine Spendendose!“, sagt der kleine Mika und streckt den Müttern seiner Kindergartenfreunde die weiße Dose mit dem Martinshilfe-Logo entgegen.

Gemeinsam mit seiner Mutter und der Erzieherin sammelt der Dreijährige beim Martinzug der Katholischen Kindertagesstätte St. Anno in Köln Spenden für die Martinshilfe. Mika weiß, dass die Martinshilfe sich in diesem Jahr für Kinder in Kambodscha einsetzt. In den letzten Wochen hat er mit seiner Kindergartengruppe erfahren, wie der kambodschanische Junge Lien und seine Familie leben. Besonders beeindruckt hat ihn, wie die Malteser im Dorf Brasat Bey helfen – da will er jetzt mittun.



Auch kleine Hände können mithelfen: Mika (3) sammelt für die Martinshilfe



So begrüßt der kleine Lien aus Kambodscha dieses Jahr Kinder in Deutschland

Kindergärten, Schulen und Pfarrgemeinden aus ganz Deutschland haben sich in diesem Jahr mit Veranstaltungen an der Martinshilfe beteiligt. Wie

der Heilige Martin seinen Mantel mit einem Bettler teilte, der ihm im Traum als Jesus Christus erschien, so teilen Groß und Klein für Menschen in Not. Die Martinshilfe und ihre vielen Helfer sammeln bei Martinzügen, Martinsgans-Essen, auf Martinsmärkten und Martinsaktionen Spenden zur Unterstützung der Projekte von Malteser International. Mit dabei: Schirmfrau Bundesministerin Heidemarie Wierczorek-Zeul und Schirmherr Rolf Zuckowski, der sich per-

sönlich für die Martinshilfe engagiert. Bei einem Benefizkonzert in Wesseling mit 1.300 Besuchern und einem Laterenzug auf der Burg Brandenstein sang der Liedermacher gemeinsam mit den Kindern für die Martinshilfe. Sankt Martin ist für ihn als Figur ganz besonders wertvoll. „Er vermittelt soviel vom Abgeben, Teilen und Nicht-nur-an-sich-Denken. Kinder brauchen derartige Bilder, an denen sie sich festhalten können, um die Welt zu begreifen und hineinzuwachsen in das Verantwortung-Tragen. Mit der Martinshilfe können sie das so gut, wie ich es mir bei Kindern sonst kaum denken kann.“

Die Kinder der Don Bosco-Kindertagesstätte in Hamburg-Neugraben tragen sogar für ein ganzes Jahr Verant-

Benefizkonzert am Martinstag in Wesseling bei Köln: Schirmherr Rolf Zuckowski mit begeisterten kleinen Martinshelfern auf der Bühne





Die Kinder der Hamburger Don Bosco-Kindertagesstätte schenken ihrem kambodschanischen Besuch Noeum einen Gutschein für ein Jahr Unterstützung der Kinder in Brasat Bey, Kambodscha

wortung: Sie luden den kambodschanischen Malteser Mitarbeiter Noeum auf seinem Deutschlandbesuch im September zu sich ein und schenken ihm ein ganzes Jahr Unterstützungshilfe für die Kinder des Dorfes Brasat Bey. Regelmäßig setzen sie sich mit dem Leben ihrer kambodschanischen Altersgenossen auseinander. Sie beten für sie und sammeln mittels verschiedener Aktionen eifrig Spenden. So verkauften sie auf dem Stadtteilstfest in Neugraben Äpfel und Eis und ließen Besucher mit einer Waage eine kambodschanische Tagesration Reis abmessen.

Ebenso engagiert sind die Kinder der Kindertagesstätte St. Josef in Wesseling, die nach Noeums Besuch bei ihrem Familienfest kambodschanische Bananen-Muffins, Gänse-Weckchen

und Martinspunsch anbieten und um Spenden für die Martinshilfe baten. Auch den Erlös ihres Spielzeugflohmarktes spendeten sie. Mit ihrem Martinsspiel sind sie sogar zu kleinen Stars geworden, denn sie durften bei der Benefizveranstaltung am 11. November, dem Martinstag, mit Rolf Zuckowski auftreten.

Kambodscha ist in diesem Jahr das Aktionsland der Martinshilfe. Dort tragen die Malteser dazu bei, die Mütter- und Kindersterblichkeit entscheidend zu senken. Noch stirbt dort eins von zwölf Kindern vor seinem fünften Geburtstag. Um die Gesundheit von Müttern und Kindern zu verbessern, begleiten die Malteser sie durch Schwangerschaft, Geburt und die ersten Lebensjahre. Regelmäßig besuchen die Hebammen die Dörfer, beraten und untersuchen Schwangere und Neugeborene. Impfungen und Geburtshilfe gehören ebenso zum Programm wie gemeindebasierte Dorfkrankenkassen zum Schutz vor Krankheit und Überschuldung. Indem die Malteser Saatgut verteilen und Wissen vermitteln, wie man die Familie mit Vitaminen aus einem eigenen Gemüsegarten versorgen kann, werden die Kinder vor Mangelernährung geschützt. Die Kinder in Deutschland kennen diese Projekte aus dem Sachbilderbuch der

Martinshilfe, viele haben bereits Bohnen gepflanzt wie in den Gemüsegeräten in Kambodscha oder kambodschanische Spiele gespielt.

Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, der Präsident des Malteser Hilfsdienstes, hat selbst viele Projekte in Asien besucht und lobt die vielen Hilfsaktionen. „Ich bin immer wieder beeindruckt, wie begeistert die Kinder anderen helfen. Kinder helfen Kindern gerne, und wenn die Erwachsenen mitmachen, dann sind wir ein tolles Team.“ Für so viel Engagement hat Brandenstein persönlich eine Holzfigur des Heiligen Martin gestiftet, die als Wanderstatue jedes Jahr an die Diözese mit dem höchsten Spendener-

Rolf Zuckowski mit Kindern bei einem Martinszug auf der Burg Brandenstein



gebnis verliehen wird. Um die Hilfe von Malteser International hautnah zu erleben, kann zudem je ein Vertreter der drei aktivsten Diözesen die Projekte in Nordkambodscha, Noeum und den kleinen Lien besuchen. Die Malteser Martinshilfe – das ist tatkräftige Hilfe von Mensch zu Mensch.

Isabella Roeb

Nähe, wenn in der Fremde etwas passiert

Der medizinische Dienst im Einsatz für den Malteser Rückholdienst

„Wenn mir unterwegs etwas passiert, was dann?“ Diese Sorge treibt viele um, die auf Urlaubsreise oder aus beruflichen Gründen im Ausland sind. Gut, wenn bei Unfall oder Erkrankung der Versicherungsschutz greift: ein Anruf in der Einsatzzentrale in Köln, und der Malteser Rückholdienst macht sich an die Arbeit.

und informieren ausführlich über die nächsten Schritte“. Ein wichtiger Aspekt, denn die Betroffenen befinden sich nicht nur physisch, sondern auch psychisch in einem Ausnahmezustand. Abgeschnitten von der vertrauten Umgebung, stellt der Kontakt in die Heimat Nähe her, die in dieser Situation besonders zählt.

Dr. Mayrhofer. Da es eine spezielle Ausbildung in Transport- und Assistancemedizin nicht gibt, erfolgen Fortbildungen ‚inhouse‘ und durch regelmäßigen Austausch mit Kollegen im In- und Ausland. Ausgezeichnete Fremdsprachenkenntnisse und profundes Wissen über die medizinischen Infrastrukturen weltweit, aber auch über die Konditionen der verschiedenen Versicherungsträger, runden das Profil der Malteser Ärzte ab.

Rückholungen weltweit

Auch wenn das ‚Herz‘ des medizinischen Dienstes in der Leitstelle in Köln schlägt: Häufig sind Wolfgang Mayrhofer und seine Kollegen bei Patiententransporten rund um die Welt im Einsatz. „Ich begleite etwa drei bis vier Rückholungen im Monat, zumeist im Linienflugzeug.“ So auch im Fall des Schlaganfall-Patienten aus dem Schwarzwald: Nach 14 Tagen, das ergibt die Konsultation der behandelnden Ärzte, ist der Patient stabil genug für einen Rücktransport. Dr. Mayrhofer fliegt nach Tokyo und begleitet den Patienten 24 Stunden später auf einem Linienflug zurück nach Deutschland, wo er zur Weiterbehandlung in ein Krankenhaus eingeliefert wird.

Der Auftrag ist erfolgreich abgeschlossen – Routine? „Nein, jeder Fall liegt anders“, bekräftigt Wolfgang Mayrhofer. „Die Situation jedes Patienten ist besonders, und entsprechend intensiv kümmern wir uns um jeden, dem in der Fremde etwas passiert. Man könnte auch sagen: Nähe weltweit zu gewährleisten im Fall des Falles – das zählt, und das ist unsere Aufgabe.“ *gw*



Dr. Wolfgang Mayrhofer bei einer Patientenrückholung in der namibischen Wüste. Dafür setzten die Malteser zunächst eine gecharterte Cessna, dann ein Linienflugzeug von Windhoek via Johannesburg nach Deutschland ein

Jetzt ist der medizinische Dienst gefragt – so wie jüngst im Fall des Mannes aus dem Schwarzwald, der während einer Japanreise einen Schlaganfall erlitt. Dr. Wolfgang Mayrhofer, Leiter der Auslandsassistance im Malteser Service Center, nimmt Kontakt mit den behandelnden Ärzten der Tokyoter Klinik und mit dem Patienten auf. „Gerade auf den persönlichen Kontakt zum Patienten und seinen Angehörigen legen wir größten Wert“, sagt er, „wir erklären, was passiert ist,

geeignete Transportmittel bis zur Überwachung des Rücktransports und die Organisation erforderlicher medizinischer Maßnahmen nach der Rückkehr in die Heimat.

Erfahrung und Fachkompetenz

Entsprechend groß sind die Anforderungen, um höchste Dienstleistungsqualität zu garantieren. Zum reichen Erfahrungsschatz – die Malteser sind seit 25 Jahren im weltweiten medizinischen Rückholdienst tätig – kommt ausgewiesene Fachkompetenz: „Jeder der hier tätigen Kollegen ist Facharzt mit klinischer Ausbildung“, erläutert

Das Aufgabenspektrum im medizinischen Dienst ist äußerst vielfältig: von der Notfallaufnahme über Arzt-Arzt-Gespräche, den Kontakt mit Versicherungsträgern und Fluggesellschaften, der Entscheidung über eine Rückholung und das

„Hier wird keiner hungrig weggeschickt“

Mit dem Hilfsdienst-Präsidenten in Kaliningrad

Der Malteser Hilfsdienst unterhält im ehemaligen Königsberg und seinem Umland drei große Hilfsprojekte für bedürftige Menschen.

Nahe dem Pregel, am Sackheimer Tor, einem der raren Überreste aus dem alten Königsberg, steht auf dem Gelände der katholischen Pfarrei zur Hl. Familie die Malteser Sozialstation mit Suppenküche, Kleiderkammer, medizinischer und zahnmedizinischer Ambulanz.

An die hundert Essen werden täglich an Bedürftige ausgegeben, ab 10 Uhr wird Schlange gestanden. Für viele bleibt es die einzige Mahlzeit am Tag. Die alte Sinaide kommt mit einem Gefäß in die Suppenküche – sie hat ihren kranken Mann zu Hause. Auch er wird mit versorgt. Sie sei so dankbar, sagt sie, und wischt mit einem mitgebrachten Tuch den Tisch ab. Auch junge Männer tauchen dort auf, apathisch die meisten, sie verschlingen das Essen und verschwinden wortlos.

Betrieb in der Kleiderkammer

In der Kleiderkammer herrscht reger Betrieb – der Winter naht – eine kleine alte zahnlose Frau probiert mit Hilfe von Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, Präsident des Malteser Hilfsdienstes und zu Besuch aus Deutschland, warme Stiefel an. Der Reißverschluss klemmt, die alte Dame klagt in unverständlichem Russisch. Der hochgewachsene Adlige macht sich nützlich, sucht weiteres Schuhwerk.

In der Zahnambulanz gibt es an diesem Mittwochmorgen reguläre Sprechstunde, genau wie nebenan bei der Ärztin. Die Wartezimmer sind

voll. Jeder, der sich seine Bedürftigkeit vom Sozialamt in Kaliningrad bescheinigen lässt, kann die Dienste der Malteser Einrichtung kostenfrei in Anspruch nehmen. Doch in der Suppenküche drückt man ein Auge zu. „Hier wird keiner hungrig weggeschickt“, sagt Elena Mingaleva, eine junge Kaliningraderin, die für die Sozialstation verantwortlich ist.

Priester aus der Untergrundkirche

Anupras Garauskas ist müde. Der 70 Jahre alte litauische Priester hat sein Leben lang hart gearbeitet, seine Katholiken in Kaliningrad nach dem Krieg zusammengehalten, die Kirche nach der Perestroika aus dem Untergrund geführt. Mit seinem jungen russischen Kaplan Vitaly freut er sich, die Malteser bei sich zu haben. „Sie helfen, die Not der Menschen hier ein wenig zu lindern“.

Im Kinderhaus

Im Kinderhaus in Kosmodemjanowsk, einem Kaliningrader Vorort, wird gerade der Tisch gedeckt, eine Hühnersuppe und Brot für die Kleinen. 40 Kinder zwischen drei und 16 Jahren – allesamt aus zerrütteten, sozial schwachen Familien – finden hier tagsüber Betreuung und Beschäftigung, die Großen nach der Schule. Alles kostenlos, finanziert mit Spenden aus Deutschland. Als Gegenleistung kommen die Mütter einmal in der Woche abends nach der Arbeit, putzen, reparieren und machen sich nützlich. „Ein

guter Handel“, sagt Natalja Schachowitsch, die Leiterin des Hauses zufrieden. Der russische Staat biete nichts für diese gesellschaftliche Schicht an, beklagt sie.

Cristina Schwieter

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltanet.de oder Telefax (02 21) 98 22 78 119!

Eine alte Frau kleidet sich mit Hilfe von Constantin von Brandenstein-Zeppelin in der Kleiderkammer der Malteser für den Winter ein



© Cristina Schwieter

Schnittstellen aufgezeigt

Kölns Regierungspräsident lobt professionellen Einsatz der Malteser

Mit über 150 Teilnehmern konnte der 9. Malteser Fachkongress im Haus der Geschichte in Bonn am 18. Oktober nahtlos an seine Vorgängerkongresse anknüpfen.

„Wir sind absolut mit dem Verlauf des Kongresses zufrieden“, bilanziert Malteser Diözesanarzt und Kongressleiter Dr. Michael Schaal dieses Forum, zu dem die Malteser alle zwei Jahre einladen. Großes Lob gab es auch schon vor Kongressbeginn von Kölns Regierungspräsident Hans Peter Lindlar, der als Schirmherr den Maltesern eine hohe Fachkompetenz bescheinigte.

Fachkongresses auf das funktionierende Netzwerk innerhalb der Organisationen und Behörden im Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz zurück.

So trat unter anderem der Ärztliche Leiter Rettungsdienst des Rhein-Sieg-Kreises, Frank Riebandt, vor das Fachpublikum, um Einsätze bei der Deutsche Bahn AG zu beschreiben. Um

Einsatzszenarien mit vielen verschiedenen Partnern am Einsatzort gehe es auch auf den Flughäfen in Nordrhein-Westfalen, betonte der Leiter der Flughafenfeuerwehr des Flughafens Köln-Bonn, Reinhard Vosswinkel: „Das Spanair-Unglück in Madrid vor wenigen Wochen hat uns das noch einmal drastisch vor Augen geführt“.

Dr. Peter Vogt, Leiter Rettungs- und Sanitätsdienst der RWE Power AG, beschrieb in seinem Vortrag Einsätze mit der Werksfeuerwehr. Dass die Bundeswehr zu Unterstützungsleistungen im Inland herangezogen werden kann, wenn zivile Hilfs- und Rettungsdienste an ihre Grenzen stoßen, erläuterte der Chef des Stabes des Landeskommandos Nordrhein-Westfalen, Oberst Jürgen Bergmann.

Spezielle Entscheidungshilfen für die Rettungsdienstler gab es im zweiten

Kongressblock. Dr. Jost Kaufmann von der RWTH Aachen ging als Arzt speziell auf Kindernotfälle im Rettungsdienstalltag ein.

Der Allgemeinmediziner Joachim Berg aus Zülpich beschrieb Möglichkeiten der Optimierung in der Zusammenarbeit des Rettungsdienstes mit dem hausärztlichen Notdienst. Besonderheiten geriatrischer Notfälle trug der Chefarzt der Abteilung Geriatrie des Mechernicher Kreiskrankenhauses, Dr. Michael Münchmeyer, vor.

Bonns Erster Polizeihauptkommissar Siegfried Vogel informierte das Fachpublikum darüber, ab wann es sinnvoll sein kann, die Polizei einzubinden. Dr. Jutta Helmerichs vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe aus Bonn beschrieb den Einsatz in der Psychosozialen Unterstützung – für das Rettungsfachpersonal genauso wie für Opfer und Angehörige.

„Sowohl das Gefahrenpotenzial unserer Industrie als auch die Großveranstaltungen zwingen uns, uns dem Schutz unserer Bevölkerung und der Hilfe in Unglücksfällen in ganz besonderem Maße zu widmen. Wir haben Vorsorge zu treffen, dass bei Notfällen unseren Bürgern schnell und professionell geholfen wird“, gab Regierungspräsident Lindlar den Kongressteilnehmern mit auf den Weg. Der Fachkongress war dazu sicher ein weiterer Schritt.



Der neunte Malteser Fachkongress Rettungsdienst fand vor vollen Rängen im Bonner Haus der Geschichte statt

In diesem Jahr standen die Schnittstellen im Rettungsdienst und Entscheidungshilfen für Rettungsfachpersonal bei besonderen Rettungsdienstlagen auf dem Kongressprogramm. Die Namen der Referenten lasen sich wie das „wer ist wer“ im Bevölkerungsschutz in Nordrhein-Westfalen. Kongressorganisator Daniel Veldman von der Rettungsdienstschule der Malteser in Bonn führt den großen Erfolg des Malteser

Dienst an den „Herren Kranken“

Der Malteser Lourdes-Krankendienst wirkt in der karitativen Tradition des Ordens

„Tuitio fidei et obsequium pauperum“ – dieser Leitsatz des Malteserordens ist in einem Dienst lebendig, der vor 60 Jahren seinen Anfang nahm: den Wallfahrten nach Lourdes mit kranken und behinderten Menschen.

Ein persönliches Heilungs-Erlebnis des vor wenigen Monaten verstorbenen Philipp Freiherrn von Boeselager im Jahr 1948 führte zur Gründung des Malteser Lourdes-Krankendienstes. 1950 machte sich die erste Pilgergruppe auf den Weg.

Aus bescheidenen Anfängen ist längst ein umfangreiches Werk erwachsen, mit jährlich rund 800 kranken Pilgern, die in Malteser Begleitung die Wallfahrt in den französischen Pyrenäenort unternehmen. Heute auch im Flugzeug, noch immer aber überwiegend in den schon sprichwörtlich gewordenen Malteser Krankenzügen nach Lourdes. Dass die französischen Lazarettwagen inzwischen ausgemustert wurden, bedauert Marie-Catherine Freifrau Heereman, die Lourdeskommissarin der Deutschen Assoziation des Malteserordens. Pilger, die auf einen Liegendtransport angewiesen sind, müssen nun umgerüstete Liegewagen-Abteile nutzen.

Die Lourdes-Wallfahrten – 2008 waren es 19 – organisieren meist die Bistümer in Zusammenarbeit mit dem Orden, im Einzelfall auch mit dem Malteser Hilfsdienst. Helfer aus der ganzen „Malteserfamilie“ sind regelmäßig



© Stefanie Herbst

Wallfahrt nach Lourdes: miteinander unterwegs

mit dabei. Pflegebedürftige Pilger werden rund um die Uhr von Ehrenamtlichen betreut, Ärzte und Priester gehören zum Team.

Das Erlebnis Lourdes

Was macht die Anziehungskraft von Lourdes aus? Hier wird Leid nicht verdrängt, der Kranke nicht versteckt. Unendlich viele persönliche Heilsgeschichten haben hier begonnen, wo Menschen ihrer Quelle begegnet sind. Marie-Catherine Heereman erzählt von „dem Alkoholiker, der sich durch

die Lourdes-Erfahrung von seiner Sucht befreien konnte, oder der gelähmten Frau, deren körperlicher Befund nach der Wallfahrt zwar der gleiche war, die aber die Kraft fand zu sagen: ‚Ich lasse mich von der Krankheit nicht länger einsperren‘.“ Unschätzbar seien diese Erfahrungen auch für die Helfer: Sie erleben Leid, aber auch Lebensmut und Freude.

Für die Zukunft wünscht sich Marie-Catherine Heereman, „dass die Züge sich mit noch mehr Pilgern aus Deutschland füllen. Viele Kranke sind auf den Transport im Zug angewiesen. In der großen Gemeinschaft mit ihnen ist eine Wallfahrt ein wunderbares Erlebnis und die Begegnung mit Menschen von außerhalb des gewohnten Umfelds eine großartige Bereicherung für jeden.“

Die Wurzeln des Malteserordens liegen in der Verpflichtung, den „Herren Kranken“ unter den Pilgern zu dienen. „In Lourdes“, so sagte Philipp Boeselager, „hat der Orden wieder zu seinen Quellen gefunden.“

Weitere Informationen:

im Internet unter www.malteser.de/1.02.Malteserorden/Malteserorden_Deutschland/Wallfahrten.asp

Die "Hospitalité Notre Dame de Lourdes" sucht ständig freiwillige Helfer für den Dienst vor Ort, www.hospitalite.de.

Seminarangebote der Malteser Akademie im 1. Halbjahr 2009

Detailinformationen zu den Seminaren und den Anmeldemodalitäten erhalten Sie in der Malteser Akademie unter Tel. (02263) 92 30 0 und können unter www.malteser-akademie.de abgerufen werden. Veranstaltungsort aller Seminare ist die Malteser Kommende in Ehreshoven (soweit nicht anders angegeben).

Vorschau auf das I. Halbjahr 2009

Januar		
BBD: Leitung Kurs 1 2008	Teil 2	09.01. – 11.01.09
Oberinnentagung (BWL)		16.01. – 18.01.09
Hospiz: Trauernde begleiten (Auswahl)		19.01. – 21.01.09
Bestärkende Leitung Kurs 3 (Modul 1)		19.01. – 23.01.09
Einführung neuer Mitarbeiter		27.01. – 29.01.09
KKH-Betriebswirtschaft		28.01. – 30.01.09
Hospiz: Praktikerkolloquium		29.01. – 31.01.09 (Duisburg)
Februar		
Die E-Mail-Flut bewältigen		11.02.09
Zeitmanagement mit Outlook, GS Köln		12.02.09
Philermos-Begleiter (Modul 1)		13.02. – 14.02.09
BBD: Leitung Kurs 2 2008/09	Teil 2	13.02. – 15.02.09
Hospiz: Trauernde begleiten	Teil 1	16.02. – 19.02.09
Keine Angst vor Mikrofon und Kamera (Medientraining 1)		26.02. – 27.02.09
März		
Bestärkende Leitung Kurs 2 (Modul 3)		02.03. – 06.03.09
Die Gewinnung von Bußgeldern beim MHD		09.03. – 10.03.09
Schwierige Mitarbeiter führen		09.03. – 10.03.09
Excel 2003 Grundlagen		09.03. – 10.03.09
Einführung neuer Mitarbeiter		10.03. – 12.03.09
Rhetorik – sprechen und führen		17.03. – 18.03.09
Train the Trainer – Einführung		20.03. – 22.03.09
Moderation einmal anders		23.03. – 24.03.09
Buchführung		23.03. – 24.03.09
Hospiz: Beratertreffen		24.03. – 25.03.09
Praxisseminar Controlling		25.03. – 26.03.09
Konfliktmanagement		30.03. – 31.03.09
Hospiz: Palliative Care	Teil 1	30.03. – 03.04.09
Demenz ist mehr als Vergesslichkeit		31.03. – 02.04.09
April		
Officemanagement		02.04. – 03.04.09
Hospiz: Wege durch die Trauer – Aufbau		03.04. – 05.04.09
BBD: Pflegebegleiter	Teil 1	04.04. – 05.04.09
Hospiz: Trauernde begleiten	Teil 2	06.04. – 09.04.09
NLP Grundlagen		20.04. – 22.04.09
Lohnsteuerseminar		23.04.09
Ehrenamtlich Leiten für Beauftragte		24.04. – 26.04.09
BBD: Qualifizierung von Gruppenleitern Kurs 2009	Teil 1	24.04. – 26.04.09
Fremdfinanzierung von sozialen Projekten		27.04. – 28.04.09
Kundenorientierte Gesprächsführung		29.04. – 30.04.09

Inhouse-Vertriebsseminare in der Region Nord/Ost

Mit ihren Diensten sind die Malteser nah am Menschen. Das bringen sie mit ihrem Claim „...weil Nähe zählt“ zum Ausdruck. Diesem Versprechen müssen sie aber nicht nur in ihren eigentlichen Diensten, sondern in allen ihren Kundenkontakten gerecht werden. Da sind alle Mitarbeiter in der Verantwortung.

Um die Mitarbeiter dabei zu unterstützen, noch besser auf die Bedürfnisse der Kunden einzugehen, hat die Region Nord/Ost ein Schulungskonzept initiiert, das die Malteser Akademie in den Dienststellen vor Ort in der Region durchführt. In insgesamt zwölf Seminaren mit vier Schwerpunkten bildet die Malteser Akademie insgesamt gut 120 Mitarbeiter in den wichtigsten Themen des Gesamtbereiches Kundenorientierung und Vertrieb weiter.

Bei jedem telefonischen Kundenkontakt gibt der Mitarbeiter eine akustische Visitenkarte ab. Er prägt das Bild, das sich der Kunde von den Maltesern macht, und stellt die Weichen für die weitere Kundenbeziehung. Im Seminar „Kundenorientierung am Telefon“ üben die Teilnehmer professionelles Telefonieren praktisch ein.

Ebenfalls um das Kommunikationsmedium Telefon geht es beim zweiten Seminar, das den Fokus auf die richtige Bearbeitung von Beschwerden und Kündigungen mit dem Ziel richtet, abwanderungswillige Kunden bei den Maltesern zu halten. Denn Fehler geschehen im besten Unternehmen. Entscheidend für den Fortbestand der Kundenbeziehung ist es, wie eine Or-

ganisation damit umgeht. Unter dem Titel „Come back! – Kundenrückgewinnung und Beschwerdemanagement in den Malteser Diensten“ erarbeiten die Teilnehmer Kommunikationsstrategien für diese anspruchsvolle Aufgabe und trainieren deren Umsetzung.

liche Gesprächsführung, angemessene Körpersprache, ausführliche Bedürfnisermittlung und kompetente Darstellung der Malteser Dienste sind die Themen dieses Seminars und bilden ebenso eine wichtige Basis für die professionelle Beratung am Telefon.



Die Malteser Akademie bildet vor Ort in Kundenorientierung und Vertrieb aus

Dem direkten Gespräch mit dem Einzelkunden ist das Seminar „Kundenorientierte Gesprächsführung im Vertrieb“ gewidmet. Ob beim Besuch in der Malteser Dienststelle oder beim Verkaufsgespräch zu Hause: Der Kunde steht mit seinen Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt. Freund-

Das letzte Seminar „Grundlagen des Key Account Managements“ erweitert den Fokus auf Unternehmenskunden und Kooperationspartner, die für den Erfolg der Malteser immer wichtiger werden. Die Teilnehmer lernen, potenzielle Key Accounts zu identifizieren und mit ihnen eine erfolgreiche Geschäftsbeziehung aufzubauen.

Durch die enge Kooperation der Region Nord/Ost mit der Malteser Akademie entstand eine Fortbildungsreihe, die genau auf den Bedarf vor Ort abgestimmt ist und auch im nächsten Jahr einen wichtigen Erfolgsfaktor für die professionelle Umsetzung des Malteser Claims „...weil Nähe zählt“ darstellt.

Marc Möres, Henric Maes

Fertility Management Program

EU-Projekt rund um die Lebens- und Familienplanung erfolgreich abgeschlossen

Alle reden über die aktuellen demographischen Veränderungen, doch kaum einer bringt sie mit der eigenen Lebensentscheidung und Lebensplanung in Verbindung. Vielleicht, weil der Einstieg fehlt, vielleicht aber auch, weil es manchmal schwierig ist, über dieses Thema ins Gespräch zu kommen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zehn europäischen Ländern haben sich genau mit dieser Frage, wie sie mit jungen Menschen über ihre ganz persönliche Lebensplanung ins Gespräch kommen können, in diesem Sommer mehrere Tage in Wien und Barcelona im Rahmen des „Fertility Management Program“ (FMP) befasst. Das FMP ist ein von der Europäischen Union (Grundtvig/Programm für lebenslanges Lernen) gefördertes und

Im „Fertility Management Program“ spielen Gruppen eine bedeutende Rolle. Die Kurse bieten auf das Alltagsleben bezogene alternative Lernmethoden an

von der Malteser Gesundheitsförderung und Prävention koordiniertes internationales Projekt, das Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in einem fünf-tägigen Seminar für die Arbeit mit jungen Erwachsenen weiterbildet.

Moderne Lehrmethoden

Zu den Inhalten der Weiterbildung gehören Themen wie medizinische Grundlagen der Fortpflanzung, Sexualität und Fruchtbarkeit, Kinderwunsch, Vereinbarkeit von Familie und Er-

werbsarbeit, Kommunikation in der Partnerschaft, Konfliktlösungsstrategien und moderne Lehrmethoden. Eingangsvoraussetzung für die Teilnahme ist ein dreistündiger Online-Kurs, der zwei Wochen vor Kursbeginn am eigenen PC bearbeitet werden kann. Kurssprache ist Englisch, so dass die Verbesserung der englischen Sprachkenntnisse ein angenehmer Nebeneffekt dieses Weiterbildungsangebots ist.

Projektevaluierung

Professor Michael Klein von der katholischen Hochschule Köln hat das Projekt begleitet und evaluiert. Erste Ergebnisse der Evaluation wurden auf einem internationalen Kongress in Antwerpen im September 2008 sehr erfolgreich vorgestellt und stießen auf große Resonanz.

Das nächste FMP-Seminar bietet die Malteser Gesundheitsförderung und Prävention vom 8. bis 13. Juni 2009 in Düsseldorf an. Teilnehmer, die außerhalb Deutschlands leben, können bei ihrer jeweiligen Nationalagentur einen Zuschuss beantragen.

Nähere Auskünfte zum Seminar können über gup@malteser.de erfragt werden. *Dr. Ursula Sottong*

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltanet.de oder Telefax (02 21) 98 22 78 119!





Nikolaus ist ein Malteser

11. Malteser Nikolausaktion in Magdeburg, Köln, München und an vielen anderen Malteser Standorten

Mit großen Veranstaltungen feiern die Malteser auch in diesem Jahr wieder das Nikolausfest. Den Auftakt hierzu bildete die Ehrung der Diözese Magdeburg am 22. November 2008 für das herausragende Engagement bei der Nikolausaktion 2007. Freifrau Elisabeth Spies von Bülllesheim, Vizepräsidentin und Generaloberin des Malteser Hilfsdienstes, nahm nach einem Gottesdienst in der Magdeburger Kathedrale mit Bischof Feige, dem langjährigen Schirmherren der Magdeburger Aktion, im Rahmen einer Feierstunde diese Ehrung vor. Die Auszeichnung wurde für das überdurchschnittliche Engagement aller Gliederungen in der Diözese verliehen. Gewürdigt wurde dabei insbesondere auch die gute inhaltliche Vielfalt, dienste- und generationsübergreifende Ausgestaltung und Dokumentation der Aktionen in den einzelnen Gliederungen.

Das zentrale Programm zum Nikolausfest findet am 6. Dezember in München statt. Am Vortag, dem Nikolausabend, wird das Fest im Generalsekretariat in Köln begangen.

Um acht Uhr morgens beginnen die Mitarbeiter des Generalsekretariats den Tag mit einer Heiligen Messe, zelebriert von Bundesseelsorger Weihbischof Dr. Klaus Dick. Nach der Messe wird sich ein Chor aus Mitarbeitern sammeln, um den „Heiligen Nikolaus“ ins örtliche Seniorenheim der Caritas zu begleiten. „Eine besondere Freude ist dabei für alle Beteiligten, dass Freiherr Wilderich Spies von Bülllesheim, der ehemalige Leiter des geistlichen Zentrums, noch einmal

unser Nikolaus sein wird. Denn ein guter Nikolaus mit neun Jahren ‚Berufserfahrung‘ ist einfach nicht zu ersetzen“, meint Harald Gerhards, Koordinator der bundesweiten Aktion.

Hohen Besuch erwarten die Münchner bei ihrer Veranstaltung in der Pfarrei St. Florian in München-Riem am 6. Dezember. Erzbischof Reinhard Marx und der bayerische Innenminister Joachim Herrmann werden dabei

chen, Jan Philipp Gerhartz. Einige Senioren gestalten den bunten Nachmittag mit. Zum Beispiel Frau von Wobeser, die mit 91 Jahren noch eine leidenschaftliche Malerin ist und ihre Bilder auf der Veranstaltung und anschließend in der Dienststelle München ausstellen wird. „Die Malteser ermöglichen mir, dass ich noch zeichnen kann“, strahlt die 91-Jährige. Sie wird regelmäßig vom Malteser Besuchs- und Begleitungsdienst betreut.



Die Malteser Nikolausaktion in München

sein, wenn die Malteser rund 100 Senioren einen schönen Tag beschenken. Mit Adventskaffee und Adventssingen geht es los. Nach der Heiligen Messe um 16 Uhr wird der Nikolaus die älteren Menschen beschenken. „Unser Ziel ist es, den Senioren einen wundervollen Tag zu schenken. Viele Teilnehmer haben sonst kaum die Möglichkeit, ihr Haus zu verlassen“, erklärt der Leiter der Nikolausaktion in Mün-

Neben dem Nikolausgeschenk bekommen die Senioren auch Andenken für daheim mit auf den Weg: „Alle Teilnehmer dürfen eine extra bedruckte Tasse, eine Anstecknadel und eine Kerze der Nikolausaktion behalten“, erklärt Gerhartz.

Wilhelm Horlemann

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltanet.de oder Telefax (02 21) 98 22 78 119!

Rettung – aber sicher

Malteser setzen auf weniger Unfälle im Rettungsdienst

Unfälle mit Rettungswagen minimieren, die Rettungskräfte selbst in die Situation von Patienten versetzen, um das Transportgefühl zu simulieren, und diese spezielle Ausbildung in das bestehende Malteser Ausbildungskonzept einbinden – das waren die Ziele der zweitägigen Fortbildung „Rettung – aber sicher“, die mit einem praktischen Fahrertraining auf dem Verkehrsübungsplatz in Kirchheim, Kreis Esslingen, am 19. Juni zu Ende ging.

„Bereits seit mehr als zehn Jahren existiert bei den Maltesern ein Fahrsicherheitskonzept, mit dem Fahrer auf ihre Aufgaben vorbereitet werden. Im Rettungsdienst geht es nicht nur darum, dass Verkehrssicherheit ein zentrales Thema ist, sondern es müssen vor allem auch die Belange des Patienten berücksichtigt werden“, sagt Torsen Moeser, Sicherheitsbeauftragter der Malteser in den Bezirken Stuttgart sowie Nord- und Ostwürttemberg. Physikalische Kräfte in Kurven oder

Im Fahrsicherheitstraining für eine sichere und schonende Beförderung der Patienten: Die Fahrer lernen, die in Kurven und beim Bremsen wirkenden Kräfte richtig einzuschätzen



beim Bremsen wirken beim Transport ebenso auf den Patienten ein wie Schmerzen, Angst und Lärm. Die Rettungskräfte auf einen sicheren und schonenden Transport vorzubereiten, sei Aufgabe und Ziel dieser Schulung.

Fahrsicherheit von Grund auf

„Die Malteser packen das Problem Fahrsicherheit von der Basis an und gehen nicht zu schnell über zu spezifischen Problemen. Meiner Ansicht nach ist das genau die Methode, wie man sinnvoll mit diesem komplexen

Thema umgeht, um es erfolgreich zu lösen“, sagt Prof. Dr. Dieter Müller, Fachbereichsleiter Verkehrswissenschaften an der Hochschule der Sächsischen Polizei. Die Tatsache, dass die Malteser bundesweit ein einheitliches Qualitätsmanagement hätten, ist in den Augen des Verkehrsexperten ein absoluter Pluspunkt und Erfolgsgarant zugleich. „Ein solches zukunftsorientiertes Konzept für Fahr-

sicherheit habe ich in meiner mehr als zehnjährigen Tätigkeit als Verkehrswissenschaftler bisher noch nicht gesehen!“

Bereits vor einem Jahr haben die Malteser dieses Sicherheitstraining mit der Verkehrspädagogischen Akademie (VPA) in Ulm getestet. Nun soll diese Art der speziellen Schulung mit den bestehenden Ausbildungs- und Fahrsicherheitskonzepten kombiniert und weiter verbessert werden.

Schonender Transport

Eine Statistik der Bundesanstalt für Straßenwesen besagt, dass in den Jahren 1998 bis 2004 fast täglich Unfälle mit Rettungsfahrzeugen passierten und dabei 50 Personen starben. Anlass genug für die Malteser, sich zusammen mit der VPA mit dem Thema „Fahrsicherheit“ zu beschäftigen – in der Theorie und in der Praxis. „Der Patient soll ja schließlich nicht mit mehr Schmerzen und Verletzungen im Krankenhaus ankommen, als ursprünglich beim Unfall erlitten“, so Moeser. Je besser der Fahrer für einen patientenschonenden Transport sensibilisiert sei, desto angenehmer sei es für den Transportierten, so der Rettungsassistent, der auf 21 Jahre Berufserfahrung zurückblicken kann.

Alex Baur

Danke!

Malteser und Sunrise feiern erfolgreiche Kooperation

Sehr erfolgreich verlief die gemeinsame Benefizaktion von Sunrise und den Maltesern. Am 24. Juli 2008 hatten Verena Gräfin Plettenberg (Sunrise) und Mária Gräfin Clary (Stadtbeauftragte Malteser München) zu einem Konzert des Blutenburg Orchesters und der Opera Nymphenburg geladen und bei dieser Gelegenheit



Die beiden Gastgeberinnen Verena Gräfin Plettenberg (l.) und Mária Gräfin Clary freuten sich über eine gelungene Benefizaktion und den Erlös für die Migranten Medizin

über 10.000 Euro für die Malteser Migranten Medizin eingenommen. Möglich gemacht hatte das Benefizkonzert die großzügige Unterstützung von Sunrise Senior Living Germany, die einen Großteil der Kosten für die Veranstaltung im historischen Festsaal im Alten Rathaus in München übernahmen. Die beiden Gastgeberinnen, Gräfin Plettenberg und Gräfin Clary, zeigten sich auf jeden Fall sehr erfreut über das gute Ergebnis und die Zusammenarbeit, die nur als Auftakt für weitere Projekte gelten sollte.



Zu ihrem 100. Geburtstag verzichtete die waschechte Rheingauerin Elfriede Eger (Bildmitte im Kreis ihrer Familie), die seit dem Jahr 2000 dem Kundenstamm der Oestricher Malteser angehört, auf persönliche Geschenke. Stattdessen wünschte sie sich von ihren zahlreichen Gratulanten Spenden für den Malteser Mahlzeitendienst. Die Malteser bedankten sich herzlich mit einem blumigen Geburtstagsgruß

Malteser Brot für Wasser in Myanmar

Die Trinkwasserversorgung für ein ganzes Dorf in Myanmar ermöglichen Bäckermeister Olaf Nolte und seine Kunden. „Sauberes Wasser ist das Wichtigste zum Leben, ganz besonders für Kinder“, sagt der Vater zweier Söhne. „Mit der gemeinsamen Aktion können wir noch viel mehr erreichen als mit einer einzelnen Spende.“ Seit September hat er das neu kreierte Malteser Brot im Angebot seiner Filialen in Bad Hersfeld und Umgebung. Von jedem verkauften Brot gehen 50 Cent an die Mal-

teser. 8.000 Euro möchte Olaf Nolte so zusammenbekommen, damit die Menschen im Norden Myanmars dauerhaft sauberes Wasser zu trinken haben. Malteser International fasst dort einen Weiher ein und sorgt dafür, dass das Wasser ohne Verunreinigung an Zapfstellen im Dorf für alle Bewohner zur Verfügung steht. Malteser Brot – ein schönes Beispiel, wie mit einer guten Idee große Hilfe möglich ist.

Langenfeld: Spende von der Schützenbruderschaft

Die Langenfelder Malteser Klaus Jakubaschk und Michael Weigand konnten jetzt einen Spendenbetrag von 1.700 Euro von Rainer Keip, dem Brudermeister der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft in Richrath für den Sanitätsdienst bei den Schützenfesten in Richrath entgegennehmen. Der Betrag wird für die Anschaffung eines Wiederbelebungsgerätes verwendet.

Malteser Sascha Braun und Bäckermeister Olaf Nolte (rechts) präsentieren das Malteser Brot



Malteser in den Medien

Preis des Westfälischen Friedens an die Gemeinschaft junger Malteser



Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier:

„Ich weiß von Kofi Annan, dass er sich keinen schöneren Rahmen hätte vorstellen können, als diesen Preis gleichzeitig in der Anwesenheit junger Preisträger, hier der Malteser Jugend, zu bekommen. Deshalb darf ich, obwohl ich nicht zuständig bin für die Laudatio, doch von hier aus meinen Respekt und meinen Dank auch für Ihre Arbeit zollen.“



Kofi Annan:

„I am also happy to be sharing the prize with the Young Malteser Association in recognition of their tremendous work (...). It is exactly because of the concern for others and their commitment and courage – qualities highlighted by the work of these young people from Malta – that I look to the future of our world with optimism despite the huge challenges we face.“

In der Live-Übertragung des West-

deutschen Rundfunks aus Münster am 11. Oktober 2008

Hurrikan Gustav



„Die Situation ist diesmal ganz anders angegangen worden und die Evakuierungen (...) laufen planmäßig und zügig ab.“ Ingo Radtke, Leiter Malteser International, in Phoenix „Thema“ am 1. September 2008

Weltjugendtag Sydney 2008



„Unsere Aufgabe ist es, den Leuten den Weg zu weisen, (...) denn das Areal ist unheimlich groß. Darum werden wir auch immer mitgehen und uns mit den Leuten unterhalten, fragen ob es ihnen gutgegangen ist.“

Annegret Braun, Pädagogische Mitarbeiterin im Bundesjugendreferat, beim Abschlussgottesdienst des Weltjugendtages in der Reportage des Bayerischen Rundfunks „Der Papst in Australien“ am 23. Juli 2008

Krankenwallfahrt nach Lourdes



Felix Prinz zu Löwenstein: „Ich würde gerne weiterhin mit der Eisenbahn fahren, so mühsam und anstrengend das auch ist. Der Pilgerfahrtcharakter geht verloren, wenn man fliegt.“ Eine ehemalige Malteser Krankenschwester, die nun selbst auf Hilfe angewiesen ist: „Auf einmal zieht es einen dahin, wo man hingehört. Das ist Lourdes.“

Notfallvorsorge/Katastrophenschutz



„Was wäre, wenn der Orkan Kyrill (...) auch Kraftwerke zerstört hätte. Alle Bürger im Land wären möglicherweise dann Opfer geworden.“ Benedikt Liefänder, Bereichsleiter Notfallvorsorge im Generalsekretariat des Malteser Hilfsdienstes, in WDR Aktuell am 24. September



Gutes tun und Zuwendung schenken – über das eigene Leben hinaus

Machen Sie sich Gedanken über Ihre Nachlassregelung? Wünschen Sie sich, Werte über Lebzeiten hinaus sinnvoll weiterzugeben? Möchten Sie auch nach Ihrem Leben Menschen in Not helfen?

Bestellen Sie den kostenfreien Malteser Testamenteratgeber oder nehmen Sie an einem unserer Informationsnachmittage teil, die Termine teilen wir Ihnen gerne mit. Sprechen Sie uns unverbindlich an. Wir stehen Ihnen auch für ein vertrauensvolles Gespräch zur Verfügung.

Ihre Ansprechpartner in den Diözesen und im Generalsekretariat:

Augsburg
Beatrix Hertle
Werner-von-Siemens-Str. 10
86159 Augsburg
(08 21) 25 850-39
Beatrix.Hertle
@maltanet.de



Hamburg
Christian Budde
Eichenlohweg 24
22309 Hamburg
(0 40) 20 940 815
Christian.Budde
@maltanet.de



Limburg, Speyer, Mainz, Trier, Fulda
Thomas Biewen
Blumenröder
Straße 22
65549 Limburg
(0 64 31) 94 88-20
Thomas.Biewen@maltanet.de



Paderborn
Ulrich Brakweh
Uhlenstr. 7
33098 Paderborn
(0 52 51) 355-12
Ulrich.Brakweh
@maltanet.de



Berlin
Dr. Karin
Ursekmann
Alt-Lietzow 33
10587 Berlin
(0 30) 34 80 03-57
Karin.Ursekmann
@maltanet.de



Hildesheim
Frank Stautmeister
Anderter Str. 129c
30559 Hannover
(05 31) 38 00 830
stm-bs@web.de



Münster
Klaus Wawroschek
Daimlerweg 33
48163 Münster
(02 51) 97121-0
k.wawroschek
@malteser-dgs-
muenster.de



Würzburg
Christina Gold
Stauffenberg/
Delpstr. 15
97084 Würzburg
(09 31) 4505-221
Christina.Gold
@maltanet.de



Dresden-Meißen
Jan Kliemann
Leipziger Str. 33
01097 Dresden
(03 51) 43 555-23
Jan.Kliemann
@maltanet.de



Köln
Victor M. Lietz
Siegburger
Straße 229c
50679 Köln
(02 21) 974 545-31
Victor.Lietz
@maltanet.de



Osnabrück
Ludwig Unnerstall
Klöntrupstr. 12
49082 Osnabrück
(05 41) 5745-14
Ludwig.Unnerstall
@maltanet.de



**General-
sekretariat:**
Monika Willich
Kalker
Hauptstr. 22-24,
51103 Köln
(02 21) 9822-515
Monika.Willich
@maltanet.de



Gutschein – für Ihre kostenlosen Ratgeber

Die Zukunft gestalten durch ein Testament oder eine eigene Stiftung

Wünschen Sie sich über Lebzeiten hinaus, Werte sinnvoll weiterzugeben? Möchten Sie an unserer Hilfe für Menschen in Not teilhaben?

Dann fordern Sie die praktischen Broschüren kostenlos an:

- „Liebe, die bleibt“,
Malteser Testamenteratgeber
- „Werden Sie Stifter“ der Ratgeber des
Malteser Stiftungszentrums

Name _____

Vorname _____

Straße, Haus-Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Für Informationen zu den Themen
Nachlässe und Stiftungen stehen wir
Ihnen gern zu Verfügung



Nachlässe
Monika Willich

E-Mail:
Monika.Willich@
maltanet.de



Stiftungen
Michael Görner

E-Mail:
Michael.Goerner@
maltanet.de

Fax: (02 21) 98 22-113 Fax: (02 21) 98 22-113

Bitte ausfüllen und zurücksenden an: **Malteser Hilfsdienst e.V.** | Kalker Hauptstraße 22-24 | 51103 Köln
Service-Telefon: (01805) 470 470 (14 Ct/Min aus dem Festnetz der Dt. Telekom – ggf. abweichende Preise bei Anrufen aus dem Mobilfunknetz)



Dass die Angehörigen wieder durchatmen können

Pflegebegleiter als Ergänzung zu den Besuchs- und Begleitungsdiensten

Immer mehr Menschen werden pflegebedürftig und immer weniger sind in der Lage zu pflegen. Von fast 1,5 Millionen demenziell Erkrankten werden mehr als 70 Prozent zu Hause gepflegt.

Töchter und Schwiegertöchter pflegen oft bis es nicht mehr geht. Experten rechnen die Verdopplung der Zahl der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2030 voraus – aber wer kann dann noch pflegen? Es wundert nicht, wenn pflegende Angehörige in der Sozialpolitik zunehmend Beachtung finden. Wer aber hilft den Angehörigen zu pflegen? Wo können sie Kraft, Halt und Hoffnung finden?

meistern. Sie informieren über Hilfemöglichkeiten vor Ort, hören zu und nehmen Anteil an deren Sorgen.

Monika Petroschka, Helene Becker-Fries und Angela Asbeck sind drei von acht Pflegebegleiterinnen, die sich im Einzugsbereich der Gliederung Limburg-Weilburg pflegenden Angehörigen zuwenden. In 60 Unterrichtsstunden wurden sie fit gemacht für eine Aufga-

ren wir zu und versuchen, uns in die Lage der Angehörigen zu versetzen. Dazu ein Beispiel: Drei Töchter sind darüber zerstritten, wie es wohl mit ihrer demenzkranken Mutter weitergehen soll. Aus familiären, räumlichen und beruflichen Gründen hat keine die Möglichkeit, die Mutter weiter zu pflegen. Sie braucht rund um die Uhr Betreuung. Hier haben wir uns alle an einen Tisch gesetzt, die Lage besprochen und einen Ausweg gefunden.

MM: Wie kommen Angehörige denn überhaupt an Ihre Unterstützung heran?

Monika Petroschka: Die Erreichbarkeit und Vermittlung von Anrufern an unser Team ist extrem wichtig. Frau Raps in unserer Diözesangeschäftsstelle ist da, denkt einfach mit und fühlt sich als „Unterstützerin“ für uns verantwortlich.

MM: Wie reagieren Angehörige auf Ihre Hilfe?

Petroschka und Becker-Fries: Erst einmal mit Erleichterung, weil sich überhaupt jemand für sie interessiert. Wenn die Hilfe greift und die Angehörigen wieder durchatmen können, folgen echte Freude und Glück. Es ist wunderbar, das zu erleben!

MM: Wie viele Angehörige betreut ein Pflegebegleiter, und wie lange dauern Ihre Einsätze?

Angela Asbeck: Wir haben von Dezember 2007 bis September dieses Jah-



Einmal im Monat treffen sich die Pflegebegleiterinnen der Limburger Malteser zum Erfahrungsaustausch, zur Planung neuer Einsätze und Aktivitäten und zur Fortbildung (v.l.n.r.): Monika Petroschka, Charlotte Trübenbach, Angela Asbeck, Judith Müller-Metternich, verdeckt Ulrike Lickefett und Helene Becker-Fries. Es fehlten an dem Abend Annette Raps und Petra Ritter

Im Jahr 2006 klinkten sich die Malteser in das Modellprogramm „Pflegebegleiter“ ein. Ziel ist es, Ehrenamtliche für die Begleitung pflegender Angehöriger zu qualifizieren. Gemeinsam mit den Angehörigen sollen sie nach Wegen suchen, das „Schicksal Pflege“ zu

be, die es zuvor noch nicht gab. Im Gespräch mit dem Malteser Magazin berichten die Frauen von ihrer Arbeit.

Malteser Magazin: Frau Becker-Fries, was machen Pflegebegleiter eigentlich?

Helene Becker-Fries: Erst einmal hö-

res 18 Angehörige begleitet, zum Teil über Monate hinweg. Dazu kommen sehr viele Informations- und Einzelgespräche zu Hause, unterwegs, in der Dienststelle der Malteser, aber vor allem auch am Telefon. Unser Einsatz hängt einfach von der Bedürftigkeit der Angehörigen ab.

MM: Was haben denn die Malteser davon, dass Sie hier angebunden sind?

Petroschka: Zunächst informieren und unterstützen wir als „neutrale Begleiter“. Das heißt: Wir vermitteln auch externe Dienste, die die Malteser nicht haben. Aber von der Organisation von Themenabenden und Fortbildungen haben die Malteser einen großen Gewinn. Die Beachtung in der Öffentlichkeit ist enorm. Das Image verbessert sich. Und neben den interessierten Limburgern finden oft auch Ehrenamtliche aus den Besuchs- und Be-

gleitungsdiensten oder Schwesternhelferinnen zu unseren Themenabenden.

MM: Wie gewinnen Sie neue Ehrenamtliche, und ist die Qualifizierung nicht eine große Hürde?

Petroschka und Asbeck: Die Qualifizierung ist überhaupt kein Problem. Jeder Interessierte sieht ein, dass er dafür vorbereitet und geschult werden muss. Natürlich bedarf es intensiver Pressearbeit, um diesen immer noch wenig bekannten Dienst publik zu machen. Für die Malteser ist wichtig, dass wir über diesen Dienst Ehrenamtliche gewinnen, die sonst nie zu uns gekommen wären.

MM: Worin bestehen eigentlich die besonderen Reize, als Pflegebegleiter zu arbeiten?

Asbeck: Wenn Angehörige etwas verstehen, was sie vorher nicht verstan-

den haben, oder eine Perspektive sehen, wo es scheinbar keinen Ausweg gab, dann spüren wir, wie wichtig unsere Arbeit ist. Wenn Angehörige weiterkommen und aufgezeigte Lösungen selbst realisieren, dann sind Pflegebegleiter glücklich.

Petroschka: Darin besteht ja auch der Segen unserer Arbeit für die Angehörigen, die Malteser und unsere Stadt: Dass Angehörige ermutigt werden, zu Hause zu pflegen. Dass sie auch die Erfahrung machen, durchatmen zu können, und dabei neue Ideen bekommen, wie sie ihre Pflege meistern können.

Das Gespräch führte Martin Pfeifer.

*Für Fragen steht die Projektinitiatorin
Monika Petroschka gerne zur*

*Verfügung: Telefon (02663) 49 83 oder
per E-mail: mpetros@rz-online.de*

Leserbriefe

Gestern war Redaktionsschluss ...

Malteser Magazin 3/08, Seite 13

Gerade wegen solcher Worte und Gedanken, laut und deutlich, vornehm im Stil, wegweisend und – GOTT SEI DANK – fromm, bin ich Mitglied des Hilfswerkes geworden. Als ich den Festvortrag „Katholische Hilfsorganisation in säkularer Zeit“ von Herrn Heereman gelesen hatte, den mir eine Bekannte aus der Gemeinde empfahl, wusste ich, welcher Organisation ich beitreten werde. Und immer warte ich mit Spannung auf den nächsten Arti-

kel von Johannes Frhr. Heereman. Machen Sie bitte weiter so. Wir brauchen heute mehr denn je das gesprochene und gelebte Zeugnis der Laien, derer, die in der Gesellschaft Verantwortung tragen. Ja, Herr von Heereman, Sie können das dem Verband zumuten, denn Gott selber mutet sich uns Tag für Tag in seinem menschengewordenen Wort zu, und Sie tun hier nichts anderes, als IHN weiterzugeben. *Pfarrer Bernd Schmitt, Dahn*

„Wieder was Frommes ...“ – wie fatal dieses Wort. Laien haben Angst, ins Fromme zu geraten, weil es dann heißt: „Überlass das den Profis, die werden dafür bezahlt“; Priester, und

ich bin einer, haben Angst, ins Fromme zu geraten, weil es dann heißt: „Natürlich, das muss der ja ...“ Wie man es macht, immer ist es falsch. Aber halt, falsch für wen? Doch nur in den Augen der Menschen. In den Augen Gottes – ist ein Frommer nichts anderes als ein Hörender. Einer, der falsche Selbstsicherheit scheut wie der Teufel das Weihwasser. Ja, und deswegen bin ich Baron Heereman ausgesprochen dankbar für das Weihwasser im Malteser Magazin.

Schließlich braucht auch die Seele ein bestimmtes Quantum Flüssigkeit und die wiederum hat durchaus mit Humor zu tun, Manfred Lütz ist ein

wohltuendes Beispiel dafür. Humor ist, wenn man trotzdem lacht und Frömmigkeit ist, wenn man trotzdem glaubt. Credo, quia absurdum, ich glaube, weil es so abwegig scheint, lautet eine uralte Glaubenserfahrung. Sie hat nichts mit dem modernen Hang zum Kick zu tun, sondern entspringt einer Geisteshaltung, die Gott einfach alles zutraut.

Da wird beispielsweise einem jungen hochmotivierten Priester unserer Diözese die Karriere gründlich verbaut, also schiebt man ihn ab nach Rom. Heute ist er dort Sekretär des Papstes und der Schwarm vieler RömerInnen (eine Wortkonstruktion, die ich sonst hasse). Für mich eine wunderbare Geschichte dafür, was Gottes Vorsehung aus menschlicher Fehlplanung machen kann. Darum danke dem MHD für diese Jahreslosung und danke Baron Heereman für das Weihwasser dazu.

Pfarrer Jürgen Olf, Weingarten

Ich wüsste nicht, zu wem das Jahresmotto „Dein Wille geschehe“ besser passen sollte als zu uns Maltesern. Vielleicht können das einige Kolleginnen und Kollegen nicht direkt nachvollziehen. Wenn man aber wie ich lange gut dabei ist und viele Höhen und Tiefen in einem kleinen Stadtverband mitgemacht hat, wird einem in der Rückschau klar, dass sich die angenehmen wie auch die unangenehmen Entwicklungen über die Jahre immer wieder zu einem positiven Gesamtbild zusammengefügt und uns insgesamt stärker gemacht haben.

Wie oft habe ich mir gesagt, jetzt hörst Du endlich mal auf mit deinem Engagement und kümmerst Dich ausschließlich um deine Familie und deine angegriffene Gesundheit. Und – nach 26 Jahren bin ich immer noch dabei und trotz des vorgerückten Alters von 44 Jahren hoffentlich noch dann und wann brauchbar. Immer wieder gab es neue Impulse, positive

Erlebnisse und Entwicklungen, die mich veranlassten, meine mehrfachen „endgültigen Entschlüsse“ ebenso oft wieder rückgängig zu machen. Natürlich kann man sagen, das ist alles nur Zufall, das hat nichts mit Gott oder dem Glauben zu tun. Meine Lebenserfahrung aber sagt mir, dass es keine Zufälle gibt, sondern dass die vielen kleinen und großen Dinge des Lebens im Zusammenspiel Sinn machen.

Wenn das, was man sich persönlich als wünschenswert vorstellt, nicht in den Masterplan passt, dann kommt es halt anders, so dass am Ende des Tages alles wieder stimmt. Aus diesem Grunde habe ich beschlossen, mich mehr darauf zu verlassen, was unser „oberster Chef“ für uns geplant hat. Er wird seine Malteser nicht alleine lassen, da bin ich mir sicher.

Ralf Schäfer, Meckenheim

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe in gekürzter Form wiederzugeben.

Malteser Dienstleistungen für Sie

Erste-Hilfe-Kurse: Für alle Lebenslagen
www.malteser-kurse.de
Schwesternhelferinnen-Ausbildung:
 Fit für die Pflege
www.malteser-ausbildung.de/sh
Hausnotruf: Sicherheit zu Hause.
Mahlzeitendienst: Lassen Sie sich verwöhnen.
Fahrdienst: Mobil mit den Maltesern.
Pflegedienst: Lebensqualität erhalten durch qualifizierte Pflegekräfte.
Mobile Soziale Hilfsdienste: Hilfe im Haushalt und mehr.
Hospizarbeit: Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen.

☎ 01805 / 625 83 737

☎ 01805 / Malteser

(0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus dem Mobilfunknetz können die Preise abweichen)

www.malteserangebote-abrufen.de

Malteser Spendenkonto 120 120 120
 Bank für Sozialwirtschaft
 BLZ 370 205 00

Impressum

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfach-Exemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die Mitglieder- und Spenderbetreuung unter Telefon (0 18 05) 47 04 70 (0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus dem Mobilfunknetz können die Preise abweichen).

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln Hausanschrift: Kalker Hauptstraße 22-24, 51103 Köln, Tel.: (02 21) 98 22-111 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@maltanet.de Pax-Bank eG Köln, Kto-Nr. 20 20 025 (BLZ 370 601 93)

Verantwortlich für den Inhalt:
 Johannes Freiherr Heereman

Redaktion: Christiane Hackethal, Markus Köhler, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller (Leitung)

Gestaltung und Satz: BüroZwei Werbe- und Vertriebsgesellschaft mbH, Senserstraße 8, 81371 München, Telefon: (0 89) 12 11 46-60 Telefax: (0 89) 12 11 46-69

Bildnachweis: Malteser Archiv, Bruni Frobusch, Stefanie Herbst, Claudia Kaminski, Martin Pfeifer, Klaus Schiebel, Cristina Schwieter

Anzeigenberatung und -verkauf:
 van vught media-marketing, Helmpertstr. 3, 80687 München, Tel.: (0 89) 58 20 21, Fax: (0 89) 58 052 58

Druck: Druckhaus Bayreuth Verlagsgesellschaft mbH, Theodor-Schmidt-Straße 17, 95448 Bayreuth, Tel.: (09 21) 29 41 90, Fax: (09 21) 29 45 09

ISSN 1436-641 X

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. Dezember 2007.

Der Bezugspreis des Malteser Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Wir wünschen allen Maltesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen gutes und vor allem gesundes neues Jahr 2009

Zum Ausbau des etablierten Containersystems oder aber zur Realisierung Ihrer klassischen Straßensammlung sind wir gerne auch im neuen Jahr wieder Ihr Partner. In guten und in schlechten Zeiten dient Ihre Sammelware für die Versorgung unserer Betriebe in Deutschland und schafft die Grundlage für über 500 krisensichere Arbeitsplätze der FWS Boer Gruppe. Ganz ohne Rettungspakete haben wir gemeinsam so manche Konjunkturkrise durchsammelt. Ohne staatliche Zuwendungen oder Subventionen aus der Wirtschaft konnten durch das Textilrecycling zudem noch finanzielle Mittel für karitative Organisationen und Ihre sozialen Aufgaben erwirtschaftet werden.

Das ist Realwirtschaft!

FWS, seit mehr als 40 Jahren
ein verlässlicher Partner
für das Sammeln,
Sortieren und
Wiederverwerten
von Altkleidern.

Lassen Sie uns
diesen Weg
auch in 2009
so weiter
gehen!

Ihr FWS Team
aus Bremen.

FWS ALTKLEIDER
CONTAINER
SERVICE
Hartwigstraße 2a · 28209 Bremen
Telefon (04 21) 34 62 50
Telefax (04 21) 34 20 79
E-mail info@fws.de

Die ganze Welt des Recyclings im Internet.
Mit multimedialer Info-Tour
www.fws.de



Wir helfen öfter als man denkt.

Im Unternehmen Klosterfrau steckt mehr, als viele wissen. Denn neben den zahlreichen wertvollen Natur-Arzneien von Klosterfrau haben wir viele weitere Marken, die zu einem wichtigen Teil unseres Lebens geworden sind. So steckt dann wohl in jeder Hausapotheke etwas Gesundes von Klosterfrau.



www.klosterfrau-group.com